

Elisa Tessmer

Sprachendidaktik in der Frühpädagogik

Eine Analyse alltagsintegrierter Sprachenbildung unter
Berücksichtigung institutioneller Rahmenbedingungen

Anhang

Verlag Barbara Budrich

Opladen • Berlin • Toronto 2021

Anhang zu:

Tessmer, Elisa (2021): Sprachendidaktik in der Frühpädagogik . Eine Analyse alltagsintegrierter Sprachenbildung unter Berücksichtigung institutioneller Rahmenbedingungen. Opladen: Verlag Barbara Budrich.



ISBN 978-3-96665-041-0

DOI 10.3224/96665041A

Dieser Beitrag steht im Open-Access-Bereich der Verlagsseite zum kostenlosen Download bereit (<https://doi.org/10.3224/96665041A>).

Anhang

1 Kategorisierungen der quantitativen Begriffsanalyse

Zweite Abstraktionsstufe	Erste Abstraktionsstufe	Subsummierte Begriffe
Alltagsintegrierte Sprachbildung	Sprachbildung	pF: Sprachbildung, sprachliche Bildung, Sprachbildungsangebot, Sprachbildungsarbeit, Sprachbildungsauftrag, Sprachbildungsanspruch
		K: Sprachbildung, sprachliche Bildung, Sprachbildungsangebot, Sprachbildungsprozess
Additive Sprachförderung	Sprachförderung	pF: Sprachförderung, sprachliche Förderung, Sprachförderangebote, Sprachförderszenarien, Sprachfördermaßnahmen, Sprachförderarbeit, sprachstrukturelle Förderprogramme
		K: Sprachförderung, sprachliche Förderung, Sprachförderangebote, Sprachförderszenarien, Sprachfördermaßnahmen, Sprachförderpotenziale
	Sprachförderkompetenz	pF: Sprachförderkompetenz, Sprachförderkompetenz
Didaktik einer Sprachbildung/ Sprachförderung	Sprachexperten	pF: Sprachexperten, Sprachreichtainer, Sprachberater, Sprachförderkräfte, Sprachfachkräfte, Sprachförderfachkräfte, Sprachförderungsfachpersonen, Sprachkoordination, Fachberatung Sprache, Sprachförderteam
		pF: Heidelberger Sprechtraining, Lernwerkstatt Sprache, Fachkonferenz Sprache
	Sprach-Kitas	pF: Sprach-Kitas, Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration

Zweite Abstraktionsstufe	Erste Abstraktionsstufe	Subsummierte Begriffe
		pF: Sprachlehrstrategien, Sprachkonzept, Sprachdidaktik, Sprachfördermethoden, Sprachförderszenarien, Sprachförderansätze, Sprachbildungsansatz
		pF: Sprachspielmaterialien, Sprachfördermaterialien, Sprachtest
Sprachenvielfalt		pF: Mehrsprachigkeit
		K: Mehrsprachigkeit, Mehrspracherwerb, Zweisprachigkeit
	Sprachenvielfalt	pF: Sprachenwelten, Sprachenvielfalt
		K: Sprachenwelten, Sprachenvielfalt
Sprache(n)	Deutsche Sprache	pF: deutsche Sprache, Landessprache
		K: deutsche Sprache, Landessprache, Deutschkenntnisse, deutsche Sprachkenntnisse
	Sprache	pF: Sprache, Verbalsprache
		K: Sprache, Verbalsprache, Sprachsystem, Sprachgebrauch
	Körpersprache	pF: Körpersprache, nonverbal
		K: Körpersprache, nonverbal
		pF: Sprachteilbereiche, Sprachmelodie, Sprachrhythmus, Sprachdynamik
Spracherwerbsformen	Erstsprache(n)	K: Erstsprache, Familiensprache, Muttersprache, Herkunftssprache, Bindungssprache, Sprache der Eltern
	Zweitsprache	K: Deutsch als Zweitsprache
Sprachregister	Bildungssprache	K: Bildungssprache, Unterrichtssprache, Schulsprache, Hochsprache, Standardsprache, Schriftsprache
	Alltagssprache	K: Alltagssprache, Umgangssprache, Spontansprache
Spracherwerbsprozess	Sprachentwicklung	K: Sprachentwicklung, sprachliche Entwicklung, Sprachentwicklungsprozess, Sprachstufen

Zweite Abstraktionsstufe	Erste Abstraktionsstufe	Subsummierte Begriffe
	Sprachstand	K: Sprachstand, Sprachentwicklungsstand, sprachlicher Entwicklungsstand
	Spracherwerb	K: Spracherwerb, Spracherwerbsprozess
	Sprachaneignung	K: Sprachaneignung, Sprachaneignungsprozess
	Sprachbiografie	K: Sprachbiografie, Sprachsozialisation
Kompetenz- erfassung	Sprachkompetenz	pF: Sprachkompetenz, sprachliche Kompetenz, sprachliche Fähigkeit, Sprachkenntnis, sprachliche Befähigung
		K: Sprachkompetenz, sprachliche Kompetenz, sprachliche Fähigkeit, Sprachverständnis, sprachliche Kenntnisse, Sprachbefähigung
	Sprachstandfeststellung	pF: Sprachstandfeststellung, Sprachstand-erhebung, Sprachstand-erfassung, Sprach-erkennung, Sprachdiagnostik
	Sprachbeobachtung	pF: Sprachbeobachtung, Sprachbeobach-tungsverfahren
	Sprachentwicklungsstörungen	K: Sprachentwicklungsstörungen, Sprach-erwerbsverzögerungen, Sprachauffällig-keiten, Sprachförderbedarf
Rolle der päda- gogischen Fachkraft	Sprachvorbild	pF: Sprachvorbild, sprachliche Vorbild-rolle, Sprachverhalten
	Sprachensensi- bilität	pF: Sprachsensibilität, Sprachgefühl, Sprachbegleitung
	Sprachinput	pF: Sprachinput, Sprachanlass, Sprach-angebot, Sprachkontakt, Sprachanreiz, Sprachhandlung, Sprechanlass, Sprachbar-rieren, Sprachanregung, Sprechfreude, Sprechbegleitung, Sprachanbahnung, sprachliche Interaktion, Sprachkultur, Sprachkultur, Sprachbildungskultur
Sonstiges (nicht berück- sichtigt)		Gespräche, Absprache, Teambesprechun- gen, Sprachtherapie, Sprachheilkind- gärten, Sprachheilklassen

2 Fragebogen

Angaben zur Einrichtung

Bitte machen Sie, sofern nicht anders angegeben, nur **ein Kreuz**.

1. Wie viele Einwohner/-innen hat die Stadt oder der Ort, wo sich Ihre Einrichtung befindet?

<input type="checkbox"/> bis 5.000 Einwohner/-innen	<input type="checkbox"/> 5.000 bis 20.000 Einwohner/-innen
<input type="checkbox"/> 20.000 bis 50.000 Einwohner/-innen	<input type="checkbox"/> 50.000 bis 100.000 Einwohner/-innen
<input type="checkbox"/> 100.000 bis 150.000 Einwohner/-innen	<input type="checkbox"/> mehr als 150.000 Einwohner/-innen

2. In welcher Trägerschaft befindet sich Ihre Einrichtung?

<input type="checkbox"/> AWO	<input type="checkbox"/> Caritas	<input type="checkbox"/> DRK
<input type="checkbox"/> Diakonie	<input type="checkbox"/> Internationaler Bund	<input type="checkbox"/> evangelische Kirche
<input type="checkbox"/> katholische Kirche	<input type="checkbox"/> Paritätischer Wohlfahrtsverband	<input type="checkbox"/> Sonstige: _____

3. Nennen Sie drei Aspekte, die Ihnen bei der Sprachförderung besonders wichtig sind. Nennen Sie dabei den für Sie wichtigsten Punkt zuerst.
 - a. _____
 - b. _____
 - c. _____

4. Arbeiten Sie in Ihrer Einrichtung nach einem speziellen Sprachförderkonzept?

<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja, nach: _____
	<input type="checkbox"/>

5. Wie viele Gruppen haben Sie innerhalb Ihrer Einrichtungen? Anzahl: _____

	Anzahl der Kinder ohne Fluchterfahrung:	Anzahl der Kinder mit Fluchterfahrung:
6. Wie viele Kinder besuchen insgesamt Ihre Einrichtungen?	_____	_____
7. Wie viele Kinder aus der gesamten Einrichtung haben einen Migrationshintergrund?	_____	_____
8. Wie viele Kinder aus der gesamten Einrichtung sprechen eine andere Erstsprache?	_____	_____
9. Welche sind die drei häufigsten Erstsprachen?	Erstsprachen der Kinder ohne Fluchterfahrung:	Erstsprachen der Kinder mit Fluchterfahrung:
	1. _____	1. _____
	2. _____	2. _____
	3. _____	3. _____

Situationsbeschreibungen

Antworten Sie im Folgenden bitte spontan und ohne langes Nachdenken.

10. Ein Junge im Alter von 3,5 Jahren kommt neu in die Einrichtung. Die Eltern sind vor zwei Monaten von Polen nach Deutschland gezogen und sprechen Polnisch mit dem Jungen. Er versteht und spricht kein Deutsch. Nennen Sie drei Aspekte, die Ihnen im Umgang mit dem Jungen wichtig sind und beschreiben Sie diese möglichst präzise.

1. _____

2. _____

3. _____

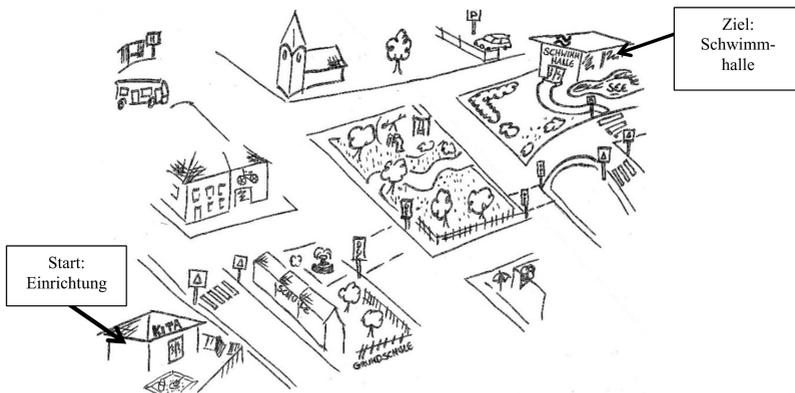
11a. Die Eltern der dreijährigen Bahar kommen aus der Türkei und wollen sich über Ihre Einrichtung informieren. Sie leben seit einem Jahr in Deutschland und sprechen wenig Deutsch. Bitte erklären Sie Ihnen mit möglichst einfachen Worten, wie ein gewöhnlicher Kindertag bei Ihnen abläuft.

_____.

11b. Nach dem Gespräch haben die Eltern sich entschieden, die Tochter in Ihrer Einrichtung anzumelden. Am ersten Tag kommt die dreijährige Bahar nun in Ihre Gruppe. Erklären Sie ihr den Ablauf eines Kindertages möglichst einfach und kindgerecht.

_____.

12. Sie haben eine neue Kollegin in Ihrer Einrichtung. Sie ist neu in die Stadt gezogen und kennt sich noch nicht aus. Für den morgigen Tag planen Sie einen Ausflug zur Schwimmhalle. Zur Sicherheit wollen Sie der Kollegin eine kurze Wegbeschreibung aufschreiben, die sie mitnehmen kann. Beschreiben Sie ihr dabei möglichst kurz und verständlich, wie sie mit den Kindern von der Einrichtung zur Schwimmhalle kommt.



13. Wie oft ...	gar nicht	ca. einmal halbjährig	ca. einmal monatlich	ca. einmal wöchentlich	ca. einmal täglich	mehrmals täglich
... unterhalten Sie sich mit Kolleg/-innen über Sprachförderung?	<input type="checkbox"/>					
... unterhalten Sie sich mit Kolleg/-innen über Mehrsprachigkeit?	<input type="checkbox"/>					
... sprechen einzelne Kinder untereinander in anderen Erstsprachen?	<input type="checkbox"/>					
... gibt es Probleme in der Verständigung zwischen Ihnen und Kindern anderer Erstsprachen?	<input type="checkbox"/>					
... fühlen Sie sich im Umgang mit Kindern anderer Erstsprachen unsicher?	<input type="checkbox"/>					
... kommt es durch andere Erstsprachen zu positiven Ereignissen, in denen die Kinder voneinander lernen?	<input type="checkbox"/>					

Angaben zur Person

14. Geschlecht: _____
15. Alter: 18 – 20 Jahre 21 – 30 Jahre
 31 – 45 Jahre 46 – 65 Jahre
16. Welche höchste Qualifikation haben Sie?
 Kinderpflege Sozialassistent/-in Erzieher/-in
 Sozialpädagogik (FH) Soziale Arbeit (Uni) Sonstige: _____
17. Welche Funktion üben Sie in der Einrichtung aus?
 Kitaleitung stellv. Kitaleitung Gruppenleitung
 Erzieher/-in Sozialassistent/-in Sonstige: _____
18. Seit wie vielen Jahren arbeiten Sie insgesamt im Kindergarten?
 (ohne Ausbildung und Praktikumszeit) seit: _____ Jahren
19. Sprechen Sie selbst eine andere Erstsprache? nein ja, welche _____
20. Haben Sie schon einmal eine Fortbildung zu einem der folgenden Themen besucht?
- | | nein | ja |
|--|--------------------------|--------------------------|
| a) Spracherwerb bei Kindern | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Sprachliche Diagnose | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Mehrsprachigkeit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Förderung der Deutschkenntnisse bei Kindern | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e) Sonstiges: _____ | | |

Die folgenden Angaben dienen ausschließlich der Zuordnung sowie gegebenenfalls zur Kontaktaufnahme mit Ihrer Einrichtung. Sie werden für die spätere Auswertung ausschließlich in anonymisierter Form verwendet.

Name der Einrichtung: _____

E-Mail-Adresse der Einrichtung: _____

3 Induktive Kategorisierung aller genannter Aspekte zur Sprachförderung (inklusive Häufigkeiten der einzelnen Antworten)

1) Sprachliches Verhalten der Erzieher*innen	2) Linguistische Bereiche	3) Angrenzende Bereiche
<p>einfache kurze Sätze, (16) vielseitige Ausdrucksweise, (3) langsameres deutliches Sprechen, (27) Vorbildfunktion, (44) eigenes Sprachverhalten reflektieren, (6) Sprache mit Mimik und Gestik (Gebärden) unterstützen, (6) paraverbal, (3) viel Vorlesen, (10) viele Sprachanreize/-anlässe, (20) Wiederholungen, (5) breites Sprachangebot, (2) Zeit zum Antworten geben, (3) nicht unterbrechen, (5) zuhören (9)</p>	<p>Aussprache/Artikulation, (22) Wortschatz, (45) Sprachverständnis/Sprachvermögen, (17) Grammatik (23) Satzbau/-bildung, (8) Literacy (3)</p>	<p>Logopädie, (7) Hörverständnis, (1) Musik, (8) ästhetische Bildung, (1) Bewegung, (8) motorische Weiterentwicklung, (1) U3 (2)</p>

<p>4) Notwendige Rahmenbedingungen sprachfreundliches Umfeld/Sprechfreude (18) klare Regeln/Rituale (Sicherheit), (1) gut geschulte Mitarbeiterinnen/Fachwissen, (19) Fortbildungen und Seminare, (1) Vielfalt/Methoden, (4) Kontinuität, Freiwilligkeit, (2) Beobachtung, Dokumentation, (4) Zeit für Sprachförderung, (19) ruhiges/lockeres Umfeld, (4) vertraute Umgebung (1) Motivation (4)</p>	<p>5) Fokus Mehrsprachigkeit Anerkennung aller beteiligten Sprachen,(4) Muttersprache, (3) Vielfältigkeit d. Mehrsprachigkeit bewusst machen, (1) Respekt der verschiedenen Sprachen/Kulturen, (1) Selbstverständlicher Umgang mit fremden Sprachen (2)</p>	<p>6) Alltagsorientierung Alltag/Handeln versprachlichen, (26) Situationsorientierung, (2) spielerisch, (32) alltagsintegriert, (77) ganzheitlich, (10) miteinander/voneinander lernen, (1) variabel, (3) nicht zu kompliziert/ ohne viel Vorbereitung, (7) Sprachförderung mit allen Sinnen, (5) Sprachförderung durch Gespräche, (2) unbewusst für die Kinder (7) inklusiv (1)</p>
--	--	---

<p>7) Beziehung Aufbau positiver Beziehung, Bindung/ Vertrauen herstellen, (44) Blickkontakt/auf Augenhöhe, (17) direkte Zuwendung, (1) angenommen sein/fühlen, (2) Zeit und Raum geben/Geduld, (10) zwanglos, (1) authentisch/offen/interessiert bleiben, (2) Verständnis, (1) Atmosphäre von Liebe/Wärme/Akzeptanz, (2) Wertschätzung, (1) respektvoller Umgang, (1) Wohlbefinden, (3) zugewandt sein (2)</p>	<p>8) Stärkung des Selbstbewusstseins Selbstbewusstsein/ Selbstsicherheit/ Selbstwirksamkeit stärken, (9) freies Sprechen ohne Hemmungen, (1) Spaß am Sprechen vermitteln, (41) indirekte Verbesserung/ korrekatives Feedback, (19) kein Bloßstellen, (1) viel loben, (1) fehlerfreundliche Atmosphäre, (1) ermutigende Sprachförderung, (1) Lernen durch positive Erfahrungen, (1) stärkenorientiert, (1) Sicherheit geben, (3) Erfolgserebnisse schaffen (1)</p>	<p>9) Integration durch Sprache Sprache ermöglicht soziale Kontakte, (7) Kommunikation zwischen den Kindern, (5) Kinder aus der Gruppe einbeziehen, (3) Zugang zur Gesellschaft, (2) mehr Chancen für Bildung/Chancengleichheit, (3) Zugehörigkeit fördern, (1) Verständigung mit Anderen, (2) Schulvorbereitung, (12) Teilhabe am Alltag, (5) für alle zugänglich, (2) Bildungsauftrag (1) Integration (3)</p>
<p>10) Zu erwerbende Kompetenzen Kommunikationskompetenz fördern, (7) flüssiges Erzählen/Wiedergeben, (2) Kinder sollen sich ausdrücken können, (7) Umgang mit/Erwerb der deutschen Sprache, Anweisungsverständnis, (1) Kommunikation erleichtern, (2) Erfahrungen rund um Sprach- und Schriftkultur (1) Meinung/Wünsche äußern können (3)</p>	<p>11) Materialien Lieder, (9) Reime, (6) Gedichte, (1) Fingerspiele, (7) Bücher, (5) Bilder, (3) Memory, (1) Bildkarten, (2) Theater/Traumreise (1)</p>	<p>12) Sozialformen Individualität, (9) Gruppenarbeit/Kleingruppen, (11) keine Einzelförderung, (7) Sprachförderung in Gemeinschaft, (6) Einzelförderung, keine Isolierung/gesonderte Gruppen, (3) Peer-Group (3)</p>

<p>13) Kooperationen Transparenz für die Eltern, (1) Elternarbeit, (6) Austausch mit Kolleginnen, (4) Dolmetscher, (1) Begleitung durch professionelle Hilfe, (2) fachliche Unterstützung durch Sprachexperten, (9) Spracherwerb beginnt im familiären Umfeld (1)</p>	<p>14) Kindorientierung am Entwicklungs-/Leistungsstand orientiert, (6) Thema des Kindes folgen, (1) an Bedarfe ausgerichtet, (1) altersübergreifend, (8) kindgerecht, (3) regelmäßige Dokumentation des Entwicklungsstandes, (1) angeborene Sprachfähigkeit, (1) Orientierung an Stärken/ Interessen der Kinder, (5) Anknüpfung an die Lebenswelt, (2) Stellen von Fragen, (1) auf das Kind eingehen, (1) anschaulich (1)</p>	<p>15) Sonstiges Informationen, (2) Beschreibungen, (1) Kommunikation/ Verständigung, (11) Dialog/Gespräche, (6) Interaktion, (3) sprachliche Ausdrucksmöglichkeit, (1) für alle nachvollziehbar, (1) Spracherwerb/-entwicklung, (2) sprachlicher Inhalt, (2) Begleitung, (3) Eingewöhnung, (1) Kinder mit Migrationshintergrund/ Sprachauffälligkeiten (2)</p>
--	---	---

4 Kategoriensystem aus den Gruppeninterviews (inklusive exemplarischer Inhalte)

Oberkategorie	Subkategorien	Exemplarische Inhalte
Videoimpuls	Einschätzung des Kindes	Sprachstand, Körperhaltung
	Wahrnehmung des Fachkraft-Kind-Dialoges	Bilderbuchbetrachtung, Frageverhalten, Interessens-/ Alltagsorientierung, Zielsetzung
Alltagsintegrierte Sprach(en)-bildung	Verständnis der pädagogischen Fachkräfte	an alle Kinder ausgerichtet, Interesse, Neugierde, Lebensweltbezug, Wiederholungen, ohne Druck, Alltag/Handlung sprachlich begleiten, Kommunikationsregeln
	Notwendige Rahmenbedingungen	Beziehung, Vertrauen, Haltung, Wohlfühlatmosphäre, Raumgestaltung, Rituale, Personalschlüssel, Zeit, Gruppenzusammensetzungen
	Erlebte Hindernisse	unvorhergesehene Situationen, Eingewöhnung, Stress, Reizüberflutung, neu hinzukommende Kinder
	Gewählte Zielsetzungen	Selbstständigkeit, Defizite minimieren, Gefühl für deutsche Sprache, Sprachverständnis entwickeln, Bedürfnisse äußern können, Kinder sollen sich wertgeschätzt fühlen
	Veranschaulichung durch Situationsbeschreibungen	Bilderbuchbetrachtung, Reime/Lieder, Kamishibai, Frühstück, Pizzabacken, Stuhlkreis
	Charakterisierung des Lernkontextes	Kinder als Übersetzer, Kinder lernen voneinander, Verständigung auch ohne Worte, Kontakt durchs Spiel, Lieder, Musik, Reime, Fingerspiele, digitale Medien,
Mehrsprachigkeit	Wahrnehmung von mehrsprachigen Kindern	Migration als Bereicherung/ Herausforderung, ambivalente Einstellung, Mehrsprachigkeit stärkt Selbstbewusstsein, Entspannung seitens der Fachkräfte, verschiedene Sichtweisen je nach Erstsprache, differenzierte Kenntnisse zu den vorhandenen Erstsprachen vs. fehlende Kenntnisse
	Vorurteile in Bezug auf Sprachmischungen	Eine Person eine Sprache, Sprachwahl je nach Umgebung, Sprachwahl je nach Kontext

	Einbezug von Mehrsprachigkeit in den pädagogischen Alltag	Kinder nutzen Erstsprachen(n) bewusst, um zu „foppen“, gegenseitiger Halt, Sicherheit, Identifikation, Übersetzungen, Alltagssituationen mit mehrsprachigen Elementen, Erstsprachen der Kinder zur Kontaktaufnahme, ambivalente Einstellungen zur Nutzung verschiedener Sprachen durch die pädagogischen Fachkräfte
Elternarbeit	Einstellungen zu Eltern	Vertrauensbeweis, neue Elterngeneration, Einfluss digitaler Medien, kulturelle Unterschiede
	Herausfordernde Kommunikation mit (ausländischen) Eltern	Handyübersetzer, Dolmetscher, Herausforderung, pädagogische Fachkräfte mit selbiger Erstsprache zur Kommunikation nutzen
Profession	Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte	Abgrenzung zur Logopädie, kompensatorische Wirkung hinsichtlich Bildungsteilhabe, Sprachenbildung in Verantwortung der Kitas
	Bedeutung von Reflexion sowie kollegialem Austausch	intuitives vs. Bewusstes Handeln, Wohlfühlatmosphäre mit pädagogischem Wissen, Reflexion, Videoarbeit, Sensibilisierung, Vorbildfunktion, Teamsitzungen, Fortbildungen
	Zugewiesene Aufgaben der Sprachfachkräfte	Exemplarisches Arbeiten, Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen, Input bei Teamsitzungen
Sprachstandsfeststellung	Kenntnisse zu Spracherwerbsprozessen/ Sprachstandsfeststellung	neurobiologische Kenntnisse, Transfer zwischen Sprachen, altersspezifische Differenzierungen
	Einschätzung des kindlichen Sprachstandes	Intuitiv vs. Standardisiert, Einsatz vorhandener Instrumente
	Praktizierte Sprachförderung vor Schuleintritt	Einstellung zum ursprünglichen Verfahren (bis 2018), intuitive vs. Standardisierte Einschätzung, alternative Verfahren